

# GESCHICHTE DER GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND LITERATUR

1917/18–1942

Die GML Kreuzlingen wurde am 18. Oktober 1917 als Gesellschaft für Kunst und Literatur Kreuzlingen am Ende des 1. Weltkrieges gegründet. Dies geschah auf Initiative des Seminarlehrers Dr. Jakob Bächtold und Prof. Dr. Otto Binswanger. Dr. Bächtold war es, der mehr als 20 Jahre die Gesellschaft als Präsident leitete. In seiner Rede zum 50-Jahr-Jubiläum der Gesellschaft sagte er Folgendes:

„Die Geschichte der GML ist aufs engste mit umwälzenden Geschehnissen in der europäischen Geschichte verbunden. Sie ist das typische Kind eines Grenzortes, der wegen seiner kleineren Bevölkerungszahl in den Bann einer grösseren Siedlung geraten war, der sich über eine Geschichte und Tradition ausweist. Kreuzlingen, das schon in seinen Anfängen durch das Kloster ein Ableger von Konstanz war, ein Kloster, um das herum sonderbarerweise keine Siedlung entstand, blieb bis zum 1. Weltkrieg ein gartenreicher Vorort. Als ich im Frühling 1914 in Kreuzlingen anfang, erlebte ich Kreuzlingen in der Zeit vor dem Krieg tatsächlich als Konstanzer Vorort, der mich nur durch den Steuerzettel daran erinnerte, dass ich mich auf Schweizerboden befand. Denn der Steuerzettel enthielt die Bemerkung: Die Steuern müssen in Schweizerfranken bezahlt werden.“

*St. Ulrich, Kreuzlingen*



Als am 1. August 1914 der Krieg ausbrach, befand sich Kreuzlingen in einer merkwürdigen Lage. Ein Stacheldraht längs der Grenze erinnerte daran, dass es zur Schweiz gehörte, seine verkehrstechnische Lage isolierte es auch vom schweizerischen Gebiet. Eine Fahrt nach Zürich dauerte 3–4 Stunden, St. Gallen war auch schwer erreichbar, und Konstanz blieb verschlossen. So musste sich Kreuzlingen auf allen Gebieten auf sich selbst besinnen und selbständig werden. Kreuzlinger, die gewohnt waren, in Konstanz das Theater oder Konzerte zu besuchen, mussten darauf verzichten. So kam man auf den Gedanken, eine Gesellschaft zu gründen, die diese Lücke einigermaßen ausfüllen sollte. Die Anfangsschwierigkeiten waren gross, weil die Voraussetzungen zur Durchführung solcher Veranstaltungen fehlten. Kreuzlingen besass keinen konzertfähigen Saal. Der Löwensaal befand sich in einem traurigen Zustand, und der Musiksaal des Seminars war für gewisse Anlässe zu klein. Man musste also den Löwensaal etwas herrichten, musste einen Konzertflügel kaufen, weil eine Miete damals ausgeschlossen war. Das alles kostete Geld.

*Konzil Konstanz*



Die Gesellschaft nahm also für den Löwensaal einen Pfandbrief von Fr. 5000.- auf, um eine Bühne zu bauen und den Konzertflügel zu bezahlen. Einige Jahre später waren die Schulden mit Zinsen auf Fr. 7508.- gestiegen, und die Gesellschaft wurde von der Bank gedrängt, das Geld zurückzuzahlen. Wer am Ende den Betrag übernommen hat, ist aus den Unterlagen nicht ersichtlich. Belegt ist jedoch, dass der Saal meist nicht geheizt wurde; so soll beispielsweise eine Pianistin ihr Konzert im Pelzmantel bestritten haben. Und wenn der Löwenwirt schlechte Laune hatte, löschte er einfach während des Konzerts die Lichter. Dennoch konnte 1920 die Gesellschaft für Kunst und Literatur 108 Mitglieder zählen.

1927 schloss sich die Gesellschaft mit Konstanz zusammen unter dem Namen „Gesellschaft für Musik, Kunst und Literatur Konstanz-Kreuzlingen“. Aus der Zusammenarbeit mit Konstanz – wobei Kreuzlingen die Führung innehatte – wurde es möglich, grosse Orchesterkonzerte zu organisieren.

Diese musikalischen Höhepunkte verschafften den beiden Städten Kreuzlingen und Konstanz im gesamten Bodensee-raum eine grosse kulturelle Bedeutung.

In diesen Jahren wurde, auf Initiative der Kreuzlinger, das Bodensee-Symphonie-Orchester gegründet, die heutige Südwestdeutsche Philharmonie.

Konzert-Programm von 1935



Berühmte Namen wie Othmar Schoeck (Dirigent und Komponist) und der Schriftsteller Josef Reinhart und viele weitere, heute nicht mehr bekannte Namen figurierten schon auf dem ersten Jahresprogramm. Auch Fritz Busch, bis 1933 Generalmusikdirektor an der Semperoper in Dresden, konzertierte 1931 hier. Er trotzte den Rassengesetzen Hitlers und beschäftigte in seinem Orchester Musiker jüdischer Abstammung. Während der Zeit seines Exils wurde er künstlerischer Leiter der MET in New York.

Bis Anfang der 30er Jahre hielt die Musik die zwei Grenzorte zusammen. Mit Hitlers Machtübernahme wurde die Übereinstimmung auch im künstlerischen Bereich immer schwieriger. Die Kreuzlinger lösten sich 1934 von den Konstanzern und wurden wieder zur „Gesellschaft für Kunst und Literatur Kreuzlingen“. In den folgenden Krisen- und Kriegsjahren erinnert ein Gästebuch an gehaltvolle Konzerte (u.a. mit Rudolf Serkin), und es wurden – den Zeiten entsprechend – Heimattheater-Stücke aufgeführt.

1939 übernahm Zahnarzt Dr. Mischol das Präsidium der Gesellschaft. Er war befreundet mit dem Pianisten Paul Baumgartner, der in den folgenden Jahren immer wieder mit Klavierkonzerten gastierte.

## 1942–1967

Die Gesellschaft organisierte in den Kriegsjahren auch Kunst-Ausstellungen. Die erste fand 1942 mit der Thurgauer Künstlergruppe unter anderem mit Friedel Grieder und Saskia Egloff statt.

Die Nachkriegszeit war die zweite Blüte der Gesellschaft. Die vom Krieg verschonte Schweiz erlebte jetzt einen noch nie dagewesenen Kulturboom. Maler, Musiker, Literaten internationaler Prägung konnten hier wirken und kamen auch nach Kreuzlingen.

Für die Gesellschaft für Kunst und Literatur übernahm 1946 der Bankier Edwin Witzig das Präsidium. In den folgenden 21 Jahren sollte Edwin Witzig mit der Gesellschaft dem kulturellen Leben von Kreuzlingen und Umgebung seinen unverwechselbaren Stempel aufsetzen. Als Direktor der Kreditanstalt hatte er ausgezeichnete Kontakte zu Musikern in ganz Europa. Die Aktivitäten wurden erweitert: Nicht nur vermittelte die Gesellschaft jetzt herausragende Konzerte, literarische Vorträge, Theater- und Kabarett-Abende, sondern sie organisierte auch Besuche von Kunstaussstellungen. Ein Grossanlass jagte den anderen.

Um nur einige Beispiele zu nennen:

- Das Stadtorchester Winterthur war in Kreuzlingen häufig zu Gast, oft auch mit berühmten Solisten wie zum Beispiel Edwin Fischer.
- Der einzigartige Pianist Dinu Lipatti trat 1947 im Löwensaal auf. (Sicher hat er auch sein Rezital mit seinem klassischen Bach-Encore „Jesu meine Freude“ abgeschlossen.)
- Ebenfalls 1947 spielte Pablo Casals, wohl der grösste Cellist des vergangenen Jahrhunderts, begleitet von Alfred Cortot, auch ein sehr bedeutender Pianist. (Zusammen mit dem Geiger Jaques Thibaud bildeten sie eines der grossartigsten Trios jener Zeit.)
- Die legendäre Clara Haskil spielte im Jahre 1953 Bach, Scarlatti, Mozart, Brahms und Schumann. Für dieses Konzert (1953) wurde extra ein Steinway Konzertflügel vom Pianohaus Hug & Jecklin Zürich gemietet!
- In den 50er Jahren kam der damals international berühmte Dirigent Ferenc Fricsay durch Vermittlung von Edwin Witzig in unsere Gegend. Er nahm Wohnsitz in Ermatingen. Ein bemerkenswerter Höhepunkt war das Wohltätigkeitskonzert vom 3. Mai 1955 unter seiner Leitung. Das Radio-Studio-Orchester Beromünster spielte erstmals ausserhalb seines Studios, und das Konzert wurde von Kreuzlingen aus vom Radio Beromünster übertragen. Solistin war die weltbekannte Sängerin Lisa della Casa. Friscay verstarb leider im Alter von nur 49 Jahren und liegt auf dem Ermatinger Friedhof begraben.



*Dinu Lipatti  
und Clara Haskil*

Weitere Höhepunkte der damaligen Jahre:

- Gewandhausorchester Leipzig und Tonhalle-Orchester Zürich
- Musici di Roma, das Vegh-Quartett, das Wiener Quintett
- Pierre Fournier, Maria Stader
- Erstes Konzert mit dem Oratorienchor Kreuzlingen
- Auch einheimische Künstler wurden berücksichtigt. So bestritt der in Kreuzlingen aufgewachsene Komponist Armin Schibler 1948 einen Abend mit seinen Werken.

## 1967–1992

Während bis Anfang der 60er Jahre die Konzerte meist im sich inzwischen in desolatem Zustand befindenden Löwensaal stattfanden, wurden diese ab 1963 im Saal des neu erbauten Evangelischen Kirchgemeindehauses organisiert.

Auch der 50. Jahrestag der Gesellschaft für Musik und Literatur wurde hier gefeiert. In der Einladung zur Feier ist zu lesen: „Der Vorstand hat diese Gelegenheit als wichtig genug empfunden, um Sie zu einer Geburtstagsfeier einzuladen, die wir am Samstag, dem 17. Juni 1967, in würdiger Weise begehen wollen.“ Das Festkonzert bestritt das Bodensee-Symphonie-Orchester mit der berühmten Sopranistin Ursula Buckel. Nur geladene Gäste und die Mitglieder hatten Zutritt zu diesem Festakt! Anschliessend wurde mit einem Festdiner in Gottlieben gefeiert.

In der Saison 1966/67 fand eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Thurgauer Kunstgesellschaft statt: „Cézannes Spätwerke“.

Ab 1969 mussten die Finanzen neu geregelt werden. Die Künstlerhonorare hatten in zwei Jahren um das Doppelte zugenommen. Es waren grosse Kulturzentren entstanden, die den Musikern viel mehr Gagen bezahlen konnten. Also musste entschieden werden, auf ausgesprochene Spitzenmusiker zu verzichten. An der Generalversammlung musste man erstmals von einem Defizit Kenntnis nehmen. Wegen Sparmassnahmen konnten nun viele junge, regionale Künstler auftreten.

1971 fand eine Ausstellung von Hans Leip im Rathaussaal statt. Er war nebst Zeichner und Maler auch berühmter Dichter und Schriftsteller und lebte in Fruthwilen. Die Kreuzlinger Bevölkerung lehnte diese Ausstellung vom Vater des Gedichtes „Lili Marleen“ ganz ab, hatte kein Interesse und blieb weg. Kommentar im Thurgauer Volksfreund:

„Man fragt sich bei dieser Situation unwillkürlich, ob das Kulturwissen überhaupt noch intakt ist, ob es nicht nur äusserlich zur Schau gestellt wird, um bei besonderen Gelegenheiten diese Pflichtübung zu absolvieren. Es scheint festzustehen, dass Ansichten und Auffassungen gehörig revidiert werden müssen.“

Mit der Saison 1972/73 wurde Bruno Zahner, Musiklehrer am Seminar, Organist und Komponist, Präsident. Mit ihm fand erstmals ein Chorkonzert in der Klosterkirche statt. Er sorgte auch für eine neue Ausrichtung der Gesellschaft mit Musik des 20. Jahrhunderts. So wurde zum Beispiel eine Komposition von Witold Lutoslawski aufgeführt. Ab diesem Zeitpunkt gab es in jedem Konzert ein zeitgenössisches Werk.

Nach Fertigstellung der Guyer-Bauten am Seminar wurden ab 1972 Konzerte mit grösseren Ensembles in der akustisch guten Aula veranstaltet.

An der Generalversammlung der Saison 1976/77 wurde die „Gesellschaft für Kunst und Literatur“ neu in den Namen „Gesellschaft für Musik und Literatur Kreuzlingen“, kurz GML, umbenannt.

Die erste Serenade fand 1977 in der Seeburg statt, und seither wird dieses Konzert bei freiem Eintritt von der Stadt Kreuzlingen gesponsert.

*Die Wiener Sängerknaben*



1979 übernahm Alfred Meierhans, Direktor der Thurgauer Kantonalbank Kreuzlingen, das Präsidium der GML, nachdem Bruno Zahner drei Jahre vergeblich versucht hatte, einen Nachfolger zu finden und die GML auseinander zu brechen drohte. In jenen Jahren fanden pro Saison fünf, höchstens sechs Konzerte statt. Die finanzielle Lage gestattete der Gesellschaft keine grossen Orchesterkonzerte mehr. Allerdings konnte Alfred Meierhans die Wiener Sängerknaben zweimal nach Kreuzlingen verpflichten; ebenfalls das Cabaret Rotstift, was jedes Mal zu einem ausverkauften Haus führte.

1985 wurde Dr. Jürg Ammann, Chefarzt in Münsterlingen und Pianist, als Präsident gewählt. Seine Präsidentschaft (1985–1993) sollte geprägt werden durch internationale Kontakte und Engagements bekannter Musikerinnen und Musiker.

In diesen Jahren verbesserte sich die finanzielle Lage dank Alfred Meierhans (immer noch Vorstandsmitglied), der von der Stadt Kreuzlingen einen namhaften, jährlich wiederkehrenden Beitrag aushandeln konnte.

Eine Besonderheit in der Konzertreihe 1986 war das Konzert mit Werken des vergessenen Kreuzlinger Komponisten Johann Anton Sulzer (1752–1828, Oberamtmann am Kloster Kreuzlingen und Professor in Konstanz). Ein initiatives GML Mitglied hatte dessen Noten in einer Bibliothek gefunden. Selbstverständlich fand das Konzert im Refektorium des Seminars statt mit der ehemaligen Seminaristin und Sopranistin Eva Berger.

1988 fand das erste GML-Konzert im neu eröffneten Gemeinschaftszentrum der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen statt. Der akustisch vorzügliche, neue und schöne Saal, ausgestattet mit einem wunderbaren Steinway Flügel, wurde mit einem Oratorium von Hugo Käch zum Jubiläum „125 Jahre Internationales Komitee vom Roten Kreuz“ eingeweiht. Neben Chor, Orchester und Solo-Tenor wirkte auch ein Sprecher mit. Ein wahrlich fulminantes musikalisches und künstlerisches Feuerwerk.

Im selben Jahr wurde der berühmte Pianist Justus Frantz für ein Konzert mit dem Bodensee Sinfonieorchester (BSO) verpflichtet. Er aber verpasste das Flugzeug in Berlin, und das Konzert musste am Nachmittag abgesagt werden. Glücklicherweise sprang der Pianist John Buttrick (Schweiz/USA) ein und bot einen wunderbaren Soloabend.



- Im weiteren gastierten nebst vielen regionalen Künstlern in jenen Jahren:
- Tonhalle Orchester Zürich
  - Peter Lukas Graf, Flöte, mit dem BSO
  - Die weltberühmte Pianistin Elisabeth Leonskaja mit dem BSO
  - Erster Ballettabend mit dem Schweizer Kammerballett unter Jean Deroc
  - Das Prag Festival Orchestra unter der Leitung von Hans Richter mit der jungen Pianistin Momo Kodama als Solistin
  - Tzimon Barto, Klavier, mit dem BSO
  - Das BSO mit Václav Hudeček, Violine

## 1993–2017/18

Eine grosse Feier zum 75-Jahr-Jubiläum der GML fand in der Aula des Seminars statt. Die Festreden hielten Präsident Jürg Ammann und der Kreuzlinger Stadttammann Josef Bieri. Mit Stolz und Genugtuung wurde auf die letzten 75 Jahre hingewiesen und Hoffnung auf die kommenden gesetzt. Zum Jubiläumskonzert spielte das Thurgauer Kammerorchester unter der Leitung von Jacques Lasserre mit der Solistin Brigitte Meyer, Klavier.

*Oratorienchor Kreuzlingen*



Nach dem Rücktritt von Jürg Ammann 1993 engagierte sich wiederum Alfred Meierhans für viele Jahre als Präsident. Dank gesunder Finanzen konnten einmal mehr sehr bekannte Ensembles und Solisten engagiert werden.

Perlen dieser Jahre waren:

- Armin Schibler, Gedenkkonzert zum 75. Geburtstag mit dem Thurgauer Kammerorchester
- Erstes Unterhaltungskonzert zu Kaffee und Kuchen jeweils an einem Sonntagnachmittag im Winter, in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen
- Klavierabend mit Homero Francesch
- Glarner Musikkollegium mit Peter Lukas Graf, Flöte
- Radio Symphonie Orchester Pilsen mit Christian Chamorel, Klavier
- Filmabend: Mahlers Sechste (Symphonie), „Das Lied von der Vergänglichkeit“, ein Film von Adrian Marthaler

Diese Veranstaltung mit dem Film über den Tod wurde noch von Jürg Ammann organisiert. Nach monatelangen Verhandlungen durfte er endlich gezeigt werden. Jürg Ammann verstarb leider kurz vor diesem Filmabend ...

2003 wurde Jörg Engeli zum Präsidenten der GML gewählt. Er war langjähriges Mitglied im Vorstand, und als Musiker hatte und hat er immer noch gute Verbindungen zur klassischen Musikszene. Junge, aufstrebende, begabte Talente wurden von ihm engagiert. Mit ihm begann auch eine intensive Zusammenarbeit mit dem Museum Rosenegg (Matineekonzerte bei freiem Eintritt) und mit dem Stadtmarketing Konstanz („Literatur in den Häusern“, ein neues Projekt). Dazu kam das regelmässig stattfindende Pianorama, zusammen mit „Amriswiler Konzerte“, ein Podium für Thurgauer Pianisten und Klavierlehrer.

Seit der Eröffnung des Kulturzentrums Dreispitz 2006 können in Kreuzlingen endlich auch Konzerte mit grosser Orchesterbesetzung stattfinden. Die GML verfügt nun über vielfältige Möglichkeiten, den unterschiedlichen Programmen auch mit geeigneten Räumen gerecht zu werden.

Einige Highlights unter den zahlreichen Konzerten in den letzten zehn Jahren seien genannt:

- das Calmus-Gesangsensemble
- das Jugendorchester „il mosaico“
- das Frauen Gesangsquartett „Dezibelles“
- das Carmina Quartett
- das Tecchler Trio
- das Gershwin Piano Quartet (vier Instrumente, vier hervorragende Pianisten!)

Als besonderes Ereignis im Mai 2017 sind die Engeli-Brüder Tobias (Dirigent) und Benjamin (Pianist) zu erwähnen, die im Rahmen des Bodenseefestivals mit der Südwestdeutschen Philharmonie bei ausverkauftem Haus konzertierten. Dieses Konzert wurde in Konstanz und Kreuzlingen gegeben, ganz im Sinne der alten Zusammengehörigkeit beider Städte.

Damit enden 100 Jahre Geschichte der GML Kreuzlingen, zu deren Gelingen viele unermüdliche Mit-Organisatoren, -Helferinnen und -Helfer beigetragen haben. Ihnen sei an der Stelle ein ganz besonderer Dank ausgesprochen. Die Gründung und der Aufbau der GML sind damit Teil der Kreuzlinger und damit auch der Thurgauer Kulturgeschichte geworden.

Juni 2017, Margret Meier-Ammann



*Tobias Engeli  
und Benjamin Engeli*